

Michael Wüger

Trotz hoher Sparneigung kräftiges Konsumwachstum

Nachdem in den Jahren 1986 und 1987 der traditionelle Wachstumsvorsprung des privaten Konsums gegenüber der Bundesrepublik Deutschland verlorengegangen war, wuchsen die Ausgaben der privaten Haushalte in Österreich 1988 wieder um knapp $\frac{1}{2}$ Prozentpunkt rascher. Dies war umso bemerkenswerter, als in der Bundesrepublik Deutschland durch die zweite Stufe des Steuersenkungsgesetzes 1986/1988 und weitere Entlastungen, die aus dem „Neunziger Reformpaket“ vorgezogen wurden, die Budgets der Verbraucher deutlich entlastet wurden.

Im 1. Halbjahr 1989 übertrafen die realen Ausgaben der privaten Haushalte in Österreich das – hohe – Vorjahresniveau real um 2,5% (nominell +4,8%). Das reale Wachstum war um knapp 1 Prozentpunkt höher als in der Bundesrepublik Deutschland. Diesmal waren jedoch die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen umgekehrt: In der Bundesrepublik Deutschland verschlechterte ein Kurswechsel der Finanzpolitik (Erhöhung wichtiger Verbrauchsteuern, Einführung einer Verbrauchsteuer auf Erdgas) die Perspektiven der Verbrauchskonjunktur im Jahr 1989 (im Gegensatz zu 1988) spürbar, das geringe Konsumwachstum wurde nur durch einen Rückgang der Sparneigung ermöglicht. In Österreich stärkte hingegen die Steuerreform die Kaufkraft der privaten Haushalte. Dementsprechend nahmen die *Masseinkommen* (Nettoeinkommen der

Der private Konsum hat sich in Österreich in den achtziger Jahren recht günstig entwickelt. In der Rezession 1979/1982 ist die Konsumneigung in Österreich im Gegensatz zu anderen Ländern (Bundesrepublik Deutschland, USA) gestiegen. Da sich gleichzeitig der Trend der Importquote des privaten Konsums abschwächte, wurde der Konsum zu einer Konjunkturstütze. Zwischen 1983 und 1985 stabilisierte sich die Sparquote in Österreich auf niedrigem Niveau. 1986 und 1987 stieg sie kräftig: einerseits weil die Verbraucher ihre Ausgaben erst verzögert an die günstige Realeinkommensentwicklung anpassen, andererseits aufgrund von Unsicherheit und pessimistischen mittelfristigen Erwartungen. 1988 weiteten die privaten Haushalte ihre Ausgaben wieder deutlich aus.

Unselbständigen) im 1. Halbjahr in Österreich nominell um 9,7%, real (deflationiert mit dem impliziten Preisindex des privaten Konsums) um 7,3% zu

Stellt man Masseneinkommen und Konsum gegenüber, so ergibt sich ein Anstieg der *Sparquote* der privaten Haushalte um rund 4 Prozentpunkte¹⁾ Allerdings muß man dabei berücksichtigen, daß Sparen als nicht konsumiertes Einkommen definiert wird. Da die Wohnungsinvestitionen laut Konvention der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung nicht im Konsum enthalten sind, ist ein Teil der starken Sparquote sicher der lebhaften Nachfrage nach Wohnbauleistungen im Jahr 1989 zuzuschreiben. Weiters erhöhen Kreditrückzahlungen

per definitionem das Sparen. Angesichts der guten Liquiditätslage der privaten Haushalte konnten heuer vermehrt Wohnbaurdarlehen begünstigt zurückgezahlt werden (Nachlaß von bis zu 50%), und dies erhöhte das Sparen. Die unlängst abgelaufene Aktion begünstigter Rückzahlung brachte knapp 6 Mrd. S ein²⁾. Darüber hinaus verschaffte die Steuerreform den privaten Haushalten heuer auch transitorische Einkommensgewinne³⁾, die erfahrungsgemäß überwiegend gespart werden. Außerdem wirkt sich eine Steuerreform erst mit einer Verzögerung von etwa zwei Quartalen voll im Konsum aus. Für die zweite Jahreshälfte 1989 ist daher mit einer viel schwächeren Entwicklung der Sparquote zu rechnen.

Die erhöhte Sparneigung der Österreicher zeigt sich auch im Bankensparen. Die Spar-, Sicht- und Termineinlagen der Wirtschaftsunterneh-

Im 1. Halbjahr 1989 lagen die realen Konsumausgaben um 2,5% über dem hohen Vergleichswert aus dem Vorjahr. Saisonbereinigt waren sie um 2,3% höher als im 2. Halbjahr 1988. Diese Konsumsteigerung kam trotz eines Anstiegs der Sparneigung der privaten Haushalte zustande. Er war nicht zuletzt auch transitorischen Einkommensgewinnen aus der Steuerreform sowie begünstigten Kreditrückzahlungen zuzuschreiben.

mungen und Privaten stiegen per Saldo um 19 Mrd. S, das ergibt einen Zuwachs von rund 25%. Andererseits ha-

¹⁾ Im Vorjahr war sie um 4,5 Prozentpunkte zurückgegangen, heuer wurde also im wesentlichen nur der Rückgang des Vorjahres ausgeglichen.

²⁾ Zum Vergleich: Die letzte Aktion, die sich über einen Zeitraum von rund 10 Jahren erstreckte (1972/1983), brachte insgesamt 5 Mrd. S.

³⁾ Sie resultieren aus der für 1989 geltenden Übergangsregelung, die Steuerabsetzbeträge des Vorjahres zunächst zur Hälfte steuermindernd anzuerkennen. Da die Steuerreform die Absetzmöglichkeiten jedoch verringert hat, gelten 1989 zumindest teilweise zu hohe Absetzbeträge. Die daraus entstehenden Einkommensgewinne werden im Zuge des Jahresausgleichs 1990 wieder ausgeglichen. Dementsprechend erwartet man für 1990 einen niedrigeren Jahresausgleich als heuer.

Entwicklung des privaten Konsums

Übersicht 1

Real

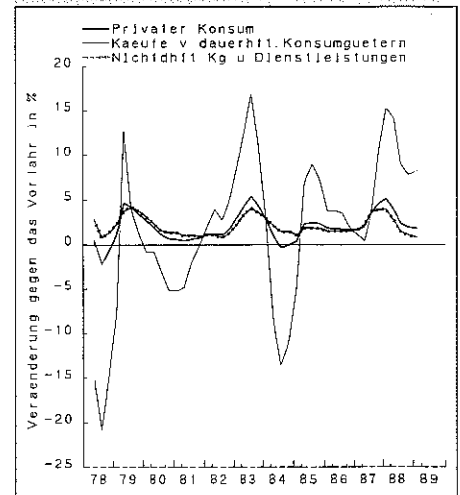
	Ø 1976/1986	1987	1988	1989 1. Halbjahr
	Jährliche Veränderung in %	Veränderung gegen das Vorjahr in %		
Nahrungsmittel und Getränke	+ 1,3	+ 1,7	+ 2,3	+ 1,1
Tabakwaren	+ 1,5	- 2,2	- 4,2	- 5,1
Kleidung	+ 1,7	+ 1,5	- 2,1	- 1,3
Wohnungseinrichtung und Hausrat ¹⁾	+ 0,6	+ 3,9	+ 8,2	+ 7,1
Heizung und Beleuchtung	+ 2,6	+ 5,3	- 5,9	+ 0,6
Bildung Unterhaltung Erholung	+ 2,9	+ 12,5	+ 8,6	+ 1,4
Verkehr	+ 2,4	+ 0,2	+ 4,2	+ 6,1
Sonstige Güter und Leistungen	+ 2,6	+ 1,1	+ 2,7	+ 3,2
Privater Konsum insgesamt	+ 2,0	+ 3,0	+ 3,0	+ 2,5
Dauerhafte Konsumgüter	+ 1,2	+ 2,4	+ 12,3	+ 8,6

Q: Österreichisches Statistisches Zentralamt eigene Berechnungen; vorläufige Werte - ¹⁾ Einschließlich Haushaltsführung

Entwicklung des privaten Konsums

Abbildung 1

Real, gleitende Dreiquartalsdurchschnitte



ben die Konsumkredite (Kredite an unselbständig Erwerbstätige und Private minus Bausparkkredite an diese Personengruppe) im 1. Halbjahr per Saldo um 9 Mrd S zugenommen (+6%).

Saisonbereinigt waren die realen Konsumausgaben im Durchschnitt des 1. Halbjahres 1989 um 2,3% höher als im 2. Halbjahr des Vorjahres. Dies zeugt von einer konjunkturellen Belebung der Konsumnachfrage, die nicht zuletzt auch auf einer Besserung im Konsumklima beruhen dürfte. Nach Erhebungen des IFES (Institut für empirische Sozialforschung) war der „Vertrauensindex“ (das arithmetische Mittel der erwarteten künftigen Einkommens- und Wirtschaftsentwicklung sowie der beabsichtigten Käufe von Konsumgütern) um 18%, der Indikator der Arbeitsplatzsicherheit um 77% höher als im Vorjahr. Der Indikator der Preisstabilität hat sich um knapp 2% verbessert

Erfahrungsgemäß reagiert die Nachfrage nach dauerhaften Konsumgütern auf Einkommensänderungen sehr deutlich. Die Ausgaben für diese Konsumgüter profitierten daher von der Steuerreform am meisten. Sie waren im 1. Halbjahr 1989 real um 8,6% höher als vor einem Jahr und (saisonbereinigt) um 12% höher als im

Nachfrage nach dauerhaften Konsumgütern wächst überdurchschnittlich

2. Halbjahr 1988. Die Ausgaben für nichtdauerhafte Konsumgüter und für Dienstleistungen übertrafen dagegen das Vorjahresniveau nur um 1,6%.

Unter den *dauerhaften Konsumgütern* waren Pkw besonders gefragt: Die Zahl der Neuzulassungen für Unselbständige überstieg das Vorjahresniveau um 12,5%. Da sich die Nachfrage zu den oberen Hubraumklassen

verschob, wuchsen die realen Ausgaben (+13,3%) stärker als die Neuzulassungen. Auch Fahrräder (+19,1%) wurden viel mehr gekauft als vor einem Jahr, Motorräder (-4,4%) und Mopeds (-12,5%) hingegen weniger. Von der kräftigen Nachfrage nach dauerhaften Konsumgütern profitierte ebenso der Einzelhandel. Die Umsätze des Einzelhandels mit elektrotechnischen Gütern (+12,3%) übertrafen das Vorjahresniveau real deutlich. Zum Teil war diese günstige Entwicklung auch dem Einkaufstourismus aus Ungarn zu danken, der sich nach Erhebungen des Instituts für strategische Markt- und Meinungsforschung zu zwei Dritteln auf elektrotechnische Erzeugnisse konzentriert. Der Einzelhandel setzte mit Haushalts- und Küchengeräten um 6,5%, mit Möbeln und Heimtextilien um 3,3% mehr um als vor einem Jahr. Die Umsätze mit optischen und feinmechanischen Erzeugnissen (+0,3%) stagnierten, jene mit Uhren und Schmuckwaren (-7,9%) unterschritten das allerdings hohe Ausgangsniveau.

Unter den *nichtdauerhaften Konsumgütern und Dienstleistungen* entwickelten sich die Urlaubsausgaben (real +2,4%) recht günstig. Entgegen dem langfristigen Trend wuchsen im 1. Halbjahr 1989 die Ausgaben für Inlands- und Auslandsurlaube etwa gleich stark. Die Gewinne aus der Steuerreform sind also in der ersten Jahreshälfte noch nicht sehr deutlich in Auslandsurlaube geflossen. Zum Teil dürfte das auch den Wetterbedingungen zuzuschreiben gewesen

Umsätze und Wareneingänge im Groß- und Einzelhandel

Übersicht 2

Nominell

	Ø 1973/1986	1987	1988	1989 1. Halbjahr
	Jährliche Veränderung in %	Veränderung gegen das Vorjahr in %		
Großhandel				
Umsätze	+7,5	-0,2	+9,4	+11,9
Agrarerzeugnisse Lebens- und Genußmittel	+6,8	-0,2	+4,4	+4,3
Rohstoffe und Halberzeugnisse	+6,5	-4,9	+2,2	+14,3
Fertigwaren	+8,1	+3,3	+13,5	+12,9
Wareneingänge	+7,7	-1,0	+10,6	+12,3
Einzelhandel				
Umsätze	+6,2	+2,9	+5,0	+4,1
Dauerhafte Konsumgüter	+6,8	+4,6	+10,6	+6,3
Nichtdauerhafte Konsumgüter	+6,1	+2,2	+3,0	+3,3
Wareneingänge	+6,2	+2,9	+5,0	+3,8

Q: Indizes des Österreichischen Statistischen Zentralamtes Ø 1973 = 100; Nettowerte (ohne Mehrwertsteuer)

sein⁴⁾ Die Theaterbesuche (+1,7%) nahmen ähnlich zu wie die Kinobesuche (+1,6%) Öffentliche Verkehrsmittel (-1,6%) wurden im Durchschnitt des 1 Halbjahres etwas weniger benützt als vor einem Jahr Der größte Rückgang ergab sich für Postautobusse (-2,5%) Die Ausgaben für Beheizung und Beleuchtung (+0,6%) stiegen nicht zuletzt wegen des milden Winters im 1 Halbjahr nur schwach Die Nachfrage nach den einzelnen Energieträgern entwickelte sich unterschiedlich: Gas (-5,9%) wurde weniger verbraucht als vor einem Jahr, Holz (+7,3%), Strom (+2,3%) und Gasöl für Heizzwecke (+7,0%) hingegen mehr Die Ausgaben der privaten Haushalte für Körper- und Gesundheitspflege (+4,3%) nahmen überdurchschnittlich zu, ebenso die Ausgaben für Betrieb und Erhaltung von Pkw (+3,2%) Gemäß dem langfristigen Trend wuchsen die Ausgaben für Nahrungs- und Genußmittel (+1,1%) nur unterdurchschnittlich Günstig entwickelten sich hingegen die Einzelhandelsumsätze mit Blumen und Pflanzen (+9,8%), kosmetischen Erzeugnissen (+8%), Spielwaren, Sportartikeln und Musikinstrumenten (+5,6%) sowie mit Leder- und Lederersatzwaren (+3,3%); an Gemischtwaren (-0,1%) sowie Papierwaren und Bürobedarf (-1,2%) wurde weniger verkauft als im Vorjahr

Umsätze im Groß- und Einzelhandel

Übersicht 3

Real

	Ø 1973/1986	1987	1988	1989 1 Halbjahr
	Jährliche Veränderung in %		Veränderung gegen das Vorjahr in %	
<i>Großhandel</i>	+3,6	+17	+10,0	+11,1
Agrarerzeugnisse Lebens- und Genußmittel	+3,6	-0,7	+5,4	+5,1
Rohstoffe und Halberzeugnisse	+1,0	+1,0	+3,2	+9,6
Fertigwaren	+4,6	+4,0	+13,4	+13,5
<i>Einzelhandel</i>	+1,9	+2,1	+3,8	+2,7
Dauerhafte Konsumgüter	+3,1	+2,3	+8,6	+5,5
Nichtdauerhafte Konsumgüter	+1,5	+2,0	+1,9	+1,5

Q: Indizes des Österreichischen Statistischen Zentralamtes Ø 1973 = 100

wachs der Importe bezogen auf die Konsumsteigerung) sogar um rund 26 Prozentpunkte höher als im Vergleichszeitraum des Vorjahres

Verkaufstagen real um 2,7% (nominell +4,1%) mehr um als vor einem Jahr (je Verkaufstag ergibt sich ein Zuwachs von 3,4%) Wegen des frühen Ostertermins waren die Raten zu Jahresanfang (I Quartal +3,4%) höher als im II Quartal (+2,1%) Saisonbereinigt lagen die Umsätze im 1 Halbjahr um 4,4% über dem Niveau des 2 Halbjahres 1988

Regel Geschäftsgang im Handel

Dem Einzelhandel kam im 1 Halbjahr nicht nur die günstige Liquiditätssituation der österreichischen Haushalte, sondern auch der Einkaufstourismus der Ungarn zugute Die Ankündigung restriktiverer Zollbestimmungen in Ungarn löste vor dem 8 April einen Ansturm auf Geschäfte in Ostösterreich von bisher nicht gekanntem Ausmaß aus Bis Anfang April gaben Ungarn in Österreich rund 4 Mrd. S aus. Obwohl der Zustrom nach der Verschärfung der Zollbestimmungen abebbte, werden ihre Ausgaben nach groben Schätzungen heuer wieder eine ähnliche Höhe wie im Vorjahr erreichen (6 bis 7 Mrd. S) Der Großhandel profitierte im 1 Halbjahr außer von der kräftigen inländischen Nachfrage auch vom lebhaften Außenhandel

Wie oben erwähnt, war insbesondere die sehr konjunkturreaktive Nachfrage nach dauerhaften Konsumgütern sehr rege Die Umsätze des Einzelhandels mit diesen Gütern übertrafen das reale Vorjahresniveau um 5,5% Hingegen setzte der Handel mit nichtdauerhaften Konsumgütern um nur 1,5% mehr um als im Vorjahr

Der Einzelhandel setzte im 1 Halbjahr trotz geringerer Zahl von

Der Großhandel verkaufte im 1 Halbjahr 1989 bei nahezu stagnierenden Preisen real um 11,1% mehr als vor einem Jahr, bereinigt um das Kompensationsgeschäft einiger Transithändler um 9,8% mehr Saisonbereinigt waren die realen Umsätze um 8,6% höher als im 2 Halbjahr 1988 Vor allem die Umsätze mit Fertigwaren (+13,5%), aber auch mit Rohstoffen und Halberzeugnissen (+9,6%)

Dank dem verbesserten Konsumklima war erwartungsgemäß die einkommenselastische Nachfrage nach dauerhaften Konsumgütern besonders hoch. Da diese Güter überwiegend importiert werden, stieg die Importquote des Konsums im 1. Halbjahr 1989. Der Handel profitierte von der günstigen Inlands- und Auslandsnachfrage sowie vom Einkaufstourismus der Ungarn.

Die lebhaftere Nachfrage der privaten Haushalte nach dauerhaften Konsumgütern erhöhte im 1 Halbjahr die Importquote des privaten Konsums⁵⁾: Nach einer groben Berechnung⁶⁾ war die durchschnittliche Importquote im 1 Halbjahr 1989 um knapp 3 Prozentpunkte, die marginale (d. h. der Zu-

Privater Konsum, Masseneinkommen, Sparen des privaten Sektors und Konsumkredite

Übersicht 4

	Privater Konsum	Nettoeinkommen der Unselbständigen	Sparen ¹⁾	Konsumkredite ²⁾
	Veränderung gegen das Vorjahr in %		Veränderung gegen die Vorperiode in Mrd. S	
1985	+5,8	+5,5	+59,78	+18,20
1986	+3,6	+5,9	+91,49	+16,11
1987	+4,0	+5,9	+81,53	+20,39
1988	+4,8	+2,3	+60,80	+23,38
1989 1 Halbjahr	+4,8	+9,7	+19,04	+9,04

¹⁾ Spar-, Sicht- und Termineinlagen von Wirtschaftsunternehmen und Privaten - ²⁾ Kredite an unselbständig Erwerbstätige und Private minus Bausparkredite an denselben Personenkreis

⁴⁾ Im Gegensatz zum benachbarten Ausland war die Schneelage im Winter in Österreich gut

⁵⁾ Etwa drei Viertel dieser Güter kommen nämlich aus dem Ausland

⁶⁾ Zu Inhalt und Methode dieser Berechnung siehe „Handel und Verbrauch“ WIFO-Monatsberichte 1977 50(6) S 298

sowie mit Agrarprodukten (+5,1%) übertrafen das Vorjahresniveau deutlich

Die Lager des Einzelhandels wur-

den im 1. Halbjahr 1989 tendenziell abgebaut, die des Großhandels dagegen aufgestockt. Die Wareneingänge (nominell +12,3%) wuchsen im Groß-

handel knapp stärker als die Umsätze (nominell +11,9%), im Einzelhandel schwächer (Umsätze +4,1%, Wareneingänge +3,8%)